

Herrn Bundesrat
Guy Parmelin
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
Bundeshaus
3003 Bern

Bern, 21. September 2023

Vernehmlassungsantwort Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-Botschaft)

Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin

Mit Interesse haben wir von der Eröffnung des oben genannten Vernehmlassungsverfahrens erfahren und nehmen im Folgenden Stellung dazu.

Der Verein „Plattform Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ ist ein Netzwerk von über 50 Vereinen, Verbänden, NGOs und Gewerkschaften aus der Schweiz. Wir bringen zivilgesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Menschenrechte, nachhaltiges Wirtschaften, Gender, Frieden, Wohnen und Arbeiten zusammen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schweiz die Agenda 2030 umsetzt – national und international.

Bildung, Forschung und Innovation (BFI) haben das Potenzial, als Treiber für nachhaltige Entwicklung zu wirken. Einerseits, um die Transformation zu gestalten. Hier benötigen wir Innovationen im Sinne von technologischer Innovation und sozialer Innovation. Andererseits wird von BFI auch erwartet, dass die uns auf die Zukunft unter veränderten Bedingungen vorbereitet und Anpassungsleistungen erbringt. Die BFI-Botschaft setzt zwar stellenweise Hinweise auf den anstehenden Wandel, aber scheint tendenziell zu unterschätzen, was auf uns als Gesellschaft zukommt. Auch hier sind technologische und soziale Innovationen notwendig, um die Transformation innerhalb der planetaren Grenzen zu schaffen, ohne den sozialen Zusammenhalt aufs Spiel zu setzen.

Die Botschaft spricht viele wichtige Herausforderungen an, zu deren Bewältigung BFI einen wichtigen Beitrag zu leisten haben. Die Identifizierung der vier transversalen Themen Digitalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Chancengerechtigkeit und Nationale und Internationale Zusammenarbeit ist stringent. In der Folge werden aber diese Themen, durch die vorgeschlagenen Fördermassnahmen unterschiedlich gewichtet. So ist das Verständnis von Digitalisierung auf technischen Fortschritt reduziert; die Herausforderungen, die sich durch die zunehmende Digitalisierung gesamtgesellschaftlich ergeben und welche Rolle hierfür der BFI zukommt, greifen zu kurz. Obwohl die BFI-Botschaft grundsätzlich auf die Bedeutung von sozialen Innovationen hinweist, ist deren Förderung noch unterentwickelt, sowohl im Vergleich zu anderen europäischen Ländern als auch im Hinblick auf die Mittel, die in der Schweiz in die Förderung von technologischen Innovationen fliessen. Im Gegensatz zur Schweiz haben die EU und viele europäische Länder soziale Innovationen als wichtigen Ansatz zur Lösung sozialer und ökologischer Herausforderungen erkannt. Die Schweiz hat in dieser Hinsicht Nachholbedarf.

Weiter werden Inkohärenzen mit anderen Politikfeldern, wie zum Beispiel im Zusammenhang mit Chancengleichheitsförderung und dem Fachkräftemangel, nicht explizit aufgeführt. So wäre es ehrlicher, darauf hinzuweisen, dass gewisse Herausforderungen, ohne die Anpassung der politischen Rahmenbedingungen, die nicht in den Zuständigkeitsbereich dieser Botschaft fallen, nur begrenzt angegangen werden können.

In der Schweiz besteht trotz Schuldenbremse ein finanzieller Spielraum, um notwendige Investitionen zu tätigen. Vor dem Hintergrund der wachsenden globalen Herausforderungen und den Rückschritten in der Erreichung der UNO-Nachhaltigkeitsziele sind einnahmeseitige Massnahmen notwendig, um diesen Spielraum zusätzlich zu erhöhen. Zu prüfen sind insbesondere die Einführung einer Übergewinnsteuer und die Wiedereinführung der Erbschaftssteuer. Die Kosten des Nicht-Handelns heute werden in Zukunft zu massiv höheren Kosten führen. Die Kürzungen des Finanzrahmens der BFI-Botschaft sind entsprechend unnötig.

Unsere ausführliche Stellungnahme entnehmen Sie dem Anhang. Wir bitten Sie, unsere Anliegen wohlwollend zu prüfen und die Botschaft entsprechend anzupassen. Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen bestens.

Freundliche Grüsse



Pierre Zwahlen
Präsident



Eva Schmassmann
Geschäftsführerin

Vernehmlassung BFI-Botschaft 2025-2028: Stellungnahme Plattform Agenda 2030

Die Plattform Agenda 2030 kommentiert verschiedene Aussagen im Vorschlag für die BFI-Botschaft kritisch und wünscht sich entsprechende Anpassungen:

BFI im Interesse des gesellschaftlichen Wohlergehens innerhalb der planetaren Grenzen:

Wir kritisieren das der vorliegenden Botschaft zugrunde liegende Verständnis, dass BFI vor allem ökonomischen Interessen und Zwecken zu dienen hat. Nötig wäre ein aktives, gestaltendes Verständnis, das die Bedürfnisse des Gemeinwohls an einem zukunftsfähigen Planeten voranstellt. Und erstens die Transformation beschleunigt, also auch soziale Innovation im Sinne von Suffizienz fördert, und zweitens die Bedürfnisse einer transformierten Gesellschaft und Wirtschaft antizipiert.

Wir brauchen keine „Innovation“, um Konsum (und damit Ressourcenverbrauch etc.) weiter voranzutreiben. Effizienzgewinne haben bislang lediglich dazu geführt, dass über Rebound-Effekte der Verbrauch doch stetig weiter steigt. Wir brauchen Innovationen, welche die Transformation hin zu Nachhaltigkeit beschleunigen, sowohl auf technologischer als auch sozialer Ebene. Hier sollte die BFI-Botschaft klare strategische Ziele setzen, und beispielsweise technologische und soziale Innovation im Sinne der Kreislaufwirtschaft und der Erreichung der gesetzten Klimaziele speziell fördern, und in der Aus- und Weiterbildung Antworten auf Pflegenotstand und fehlendes Personal in der Bildung eingehen.

Da es sich bei den BFI-Krediten um öffentliche Gelder handelt, sollen diese auch im Sinne der Allgemeinheit ausgegeben werden, und Antworten auf die Bedürfnisse des Gemeinwohls und der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen geben.

Gewünschte Änderungen / Anpassungen:

- Um seiner Rolle als Treiber für nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden, muss die BFI auf die Bedürfnisse des gesellschaftlichen Wohlergehens innerhalb planetarer Belastbarkeitsgrenzen ausgerichtet werden, und nicht an den Bedürfnissen der (nicht weiter qualifizierten) Wirtschaft.

Soziale Innovation in den Fokus nehmen:

Lösungen angesichts der aktuellen globalen Herausforderungen und Vielfachkrisen (Klima, Krieg, Biodiversität und Ungleichheiten) erfordern radikale Transformationen und neue Denkansätze und setzen die Problemlösefähigkeit und Innovationskraft gesellschaftlicher Akteure voraus.

Soziale Innovationen sind wegweisend in diesem Kontext: Sie gestalten und unterstützen aktiv den sozialen und ökologischen Wandel durch innovative Lösungen, wie Initiativen zur Dekarbonisierung der Lebensmittelproduktion, Crowdfunding-Projekte zur Umsetzung der Energiewende, sozialunternehmerische Arbeitsintegrationsprogramme für benachteiligte Gesellschaftsgruppen, Ausbildungsinitiativen für die Bekämpfung des Fachkräftemangels oder nachbarschaftliche Aktivitäten im Kontext einer alternden Gesellschaft zeigen.

Soziale Innovationen verlangen niederschwellige Unterstützungen ohne finanzielle Eigenleistung, setzen auf Modelllernen und einen klaren Wirkungsbezug (d.h. die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen kommt vor Wirtschaftswachstum und Gewinn) in der Partnerschaft zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat. Soziale Innovationen bedürfen - analog zu technologischen Innovationen - einer spezifischen Förderung. In der Schweiz wird der Eigenart der sozialen Innovation -

z.B. Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Nutzen vor Profit, zentrale Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure, sektorenübergreifende Kollaborationen und Partnerschaften - noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Einerseits obliegt die Förderung sozialer Innovationen in der Praxis aktuell mehrheitlich Stiftungen (z.B. Gebert Rüt Stiftung, Engagement Migros, etc.). Andererseits sind die staatlichen Förderagenturen SNF und Innosuisse erst bedingt in der Lage, soziale Innovationen mit bestehenden Förderrichtlinien und -instrumenten in der Praxis zu fördern.

Die BFI-Botschaft 2025-2028 verdeutlicht, dass das Thema soziale Innovation weder Priorität hat noch Mittel für eine spezifische und gezielte Förderung zur Verfügung stehen werden. In der BFI-Botschaft kommt der Begriff 'soziale Innovation' lediglich drei Mal vor. Er wird dabei immer in Kombination mit technologischer Innovation genannt.

Gewünschte Änderungen / Anpassungen: Angesichts der zentralen Bedeutung von sozialen Innovationen für die Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundes fordern wir in der BFI-Periode 2025-28:

- 1) Die Lancierung eines Pilotprogramms für die Förderung sozialer Innovationen in der Schweiz, das niederschwellig zivilgesellschaftliche Akteure ausserhalb der bestehenden Förderagenturen unterstützt und alle staatlichen Ebenen bedient.
- 2) Den Aufbau eines begleitenden und partizipativen Monitoringsystems für soziale Innovationen in der Schweiz, das internationalen Vergleichen standhält und auf dessen Basis soziale Innovationen erhoben und ihre Entwicklung verfolgt werden können.
- 3) Die Auswertung des Programms sowie eine allfällige strukturelle Rückführung in bestehende Förderorganisationen in der übernächsten BFI-Periode.

Nachhaltige Entwicklung und globale Agenda 2030 – als Referenzrahmen anerkannt: Die prominente Würdigung der Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung, inklusive der globale Referenzrahmen der globalen Agenda für Nachhaltige Entwicklung, der Agenda 2030 und deren 17 Nachhaltigkeitsziele ist begrüssenswert. Die hierfür zentrale Rolle von BFI wird hingegen sehr oberflächlich behandelt.

Gewünschte Änderungen / Anpassungen:

- Inter- und insbesondere transdisziplinäre Forschung, betrieben durch die verschiedenen Forschungsinstitutionen, müsste vom Bund viel expliziter eingefordert werden. Konkret bedarf es einer Anpassung der unter 2.10 aufgeführten Kategorien von Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung. Die Kategorisierung ist zu einseitig (auch hier starke Gewichtung von Technologie als gesellschaftlich prioritär) und sollte erweitert werden um eine Kategorie von Forschungsinstitutionen, die transdisziplinäre Forschung für nachhaltige Entwicklung betreiben.

Überholtes Weltbild – Fokus auf den globalen Süden ausweiten: Der Forschungsstandort Schweiz ist abhängig von einer gut funktionierenden internationalen Zusammenarbeit. Die globale Zusammenarbeit und dafür gesprochene Finanzierung in Partnerschaften mit Institutionen im Bereich Forschung und Innovation des globalen Südens soll ausgebaut werden. Die Wirkung, u.a. der Zugang, den die Schweiz dadurch zu internationalen Netzwerken erhält, wird in der Botschaft bereits explizit anerkannt.

Gewünschte Änderungen / Anpassungen:

- Weitere Swissnex-Büros – nicht nur im globalen Norden planen, sondern auch in Ländern des globalen Südens.

- Internationale Mobilitätsprogramme – Ausweitung des Fokus von Osteuropa / Schwarzmeerraum auf Bildungs- und Forschungsinstitutionen des globalen Südens

Anpassung von Evaluationsverfahren – als Hebel für gesellschaftsrelevante Forschung:

Wir begrüßen den Auftrag des Bundes an den SNF ausdrücklich, im Zusammenhang mit der Projekt- und Karriereförderung die Evaluationsverfahren anzupassen. Zentral dabei werden die Kriterien sein, nach denen Forschende beurteilt werden. Es sollte eine Abkehr geben vom aktuellen quantitativen Zielwert der Publikationen hin zu gesellschaftsrelevanten Forschungsprojekten, die einen Beitrag leisten an die erwähnten gesellschaftlichen Herausforderungen.